



Auch der Bahnhof in Alt Ruppin gehört zu dem Paket, das die Bahn AG jetzt zum Kauf ausgeschrieben hat.

FOTOS (2): PETER GEISLER

Es fährt ein Zug nach nirgendwo

GÜTERVERKEHR Neuruppin sucht Partner für Kauf und Betrieb zweier Strecken, die die Bahn stilllegen will

Die Fontanestadt will den Güterverkehr auf der Schiene wieder zum Rollen bringen. Bis Ende April soll klar sein, wie groß der Bedarf ist.

Von Reyk Grunow

NEURUPPIN | Die Stadt Neuruppin prüft gerade, ob und wie sie sich an der Ausschreibung für zwei Eisenbahnstrecken durch die Deutsche Bahn AG beteiligen kann. Betroffen sind die Streckenabschnitte vom Neuruppiner Haltepunkt West nach Neustadt und in die entgegengesetzte Richtung von Neuruppin nach Herzberg.

An beiden Strecken hat die Bahn selbst kein Interesse mehr; die Gleise und Anlagen wurde deshalb zum Verkauf oder zur Pacht ausgeschrieben. Interessenten können sich bis Ende Juni bewerben.

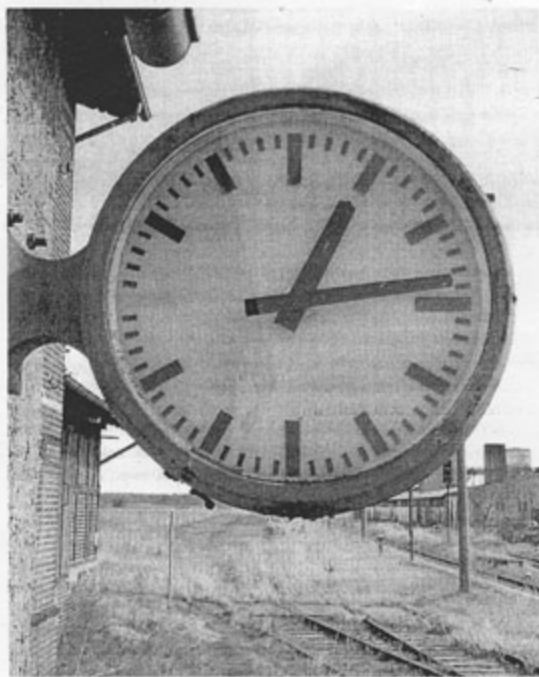
Grundsätzlich hat Neuruppin Interesse. Die Stadt arbeitet seit Jahren zusammen mit Pritzwalk und Güstrow an einem Konzept, wie der Güterverkehr auf der Schiene wieder belebt werden kann. Aus Neuruppiner Sicht sind die

beiden Streckenabschnitte, die jetzt ausgeschrieben wurden, deshalb elementar.

„Wir sprechen gerade mit verschiedenen Gemeinden und dem Landkreis über das Thema“, sagt Rathaussprecher Andreas van Hooven. denn klar ist im Neuruppiner Rathaus auf jeden Fall: Allein kann Neuruppin sich die Bahnlinien nicht leisten.

Gut 230 000 Euro sollen die Streckenabschnitte kosten, so steht es in der Ausschreibung der Bahn AG. „Der Kaufpreis ist noch das kleinste Problem“, sagt Neuruppins Stadtentwickler Elmar Klein-Hessling. Laut Bahn AG müssten in den kommenden fünf Jahren fast vier Millionen Euro investiert werden, um Gleise, Signale, Brücken und Bahnübergänge fit zu machen. Hinzu kommen noch die Kosten für den Unterhalt.

Ein Unternehmen, das die Strecken befahren würde, gibt es bereits: die private Prignitzer Eisenbahn-Gesellschaft (PEG). Deren Regionalbeauftragter Uwe Knoblauch hält die Strecken für attraktiv. Selbst kaufen will die PEG aber nicht, das hatte Knoblauch auch mehrfach betont. Er setzt auf die Gemeinden.



Noch ist es nicht zu spät für ein Konzept zum weiteren Betrieb.

Das Land haben die Neuruppiner mit ihrer Güterverkehrsidee schon auf ihrer Seite. Egmont Hamelow, Vize-Landrat des Landkreises Ostprignitz-Ruppin, ist von

den Plänen dagegen noch nicht richtig überzeugt. „Erst einmal müssen wir den Bedarf ermitteln“, sagt Hamelow. Man müsse genau wissen, welche Firmen die Bahn-

strecken wirklich brauchen – und wie oft sie dort fahren. „Der Betrieb lohnt sich erst ab einer Zahl x an Fahrten.“ Hamelow ist sehr skeptisch, dass die zusammenkommt: „Im Moment sehe ich den Bedarf nicht.“ Er halte nichts davon, nur anhand eines Bedarfs zu entscheiden, „den man gerade im Bauch spürt“.

Ganz so skeptisch ist Jürgen Paul, der Leiter des Technologie- und Gründerzentrums in Neuruppin, nicht. Das TGZ arbeitet zusammen mit der Stadt Neuruppin an einer Studie, die klären soll, welche Firmen auf den Güterverkehr per Eisenbahn setzen und welchen Bedarf sie genau haben. Genaue Zahlen sollen in der zweiten Aprilhälfte veröffentlicht werden. Für Paul steht aber schon jetzt fest: „Das Interesse der Firmen ist enorm.“

Elmar Klein-Hessling geht davon aus, dass für die Bewerbung um die ausgeschriebenen Strecken noch etwas Zeit bleibt. Bis dahin sucht Neuruppin weiter nach Partnern für die Güterverkehrs-Pläne. Sollte sich für die Strecken niemand interessieren, könnte die Bahn sie später stilllegen und vielleicht sogar abbauen.